



die Frauenberatungsstelle im Café F.

Venloer Str. 135

50259 Pulheim

02238 – 81452

www.cafef.de

frauenberatungsstelle@cafef.de

Jahresbericht 2014

Dieser Jahresbericht bezieht sich ausnahmsweise auf die letzten anderthalb Jahre. Er berichtet vom 1.8.2013 bis 31.12.2014. Dies ist dem Umstand zu verdanken, dass wir uns entschieden haben, in Zukunft jeweils über das ganze vergangene Kalenderjahr anstatt über einen Zeitraum von August bis Juli zu berichten. Die Daten des 2. Halbjahres 2013 wollten wir nicht unter den Tisch fallen lassen.

Frauenberatungsstelle

Die Frauenberatungsstelle im Cafe F. wird nun bereits im siebten Jahr von uns beiden Beraterinnen (Birgit Floßdorf, Dipl. Heilpädagogin und Marlis Klöckner, Dipl. Sozialpädagogin) geführt.

Trägerin ist der F. e. V.

Herzlichen Dank dafür, dass durch die engagierte ehrenamtliche Tätigkeit der Vorstandsfrauen und der Mitglieder des Vereins, sowie durch die Mitgliedsbeiträge und zahlreichen Spenden unsere Beratungen für die Pulheimer Frauen kostenlos angeboten werden können!

Die Öffnungszeiten unserer Beratungsstelle konnten seit September 2014 vorübergehend leicht erweitert werden. Zusätzlich zu den Öffnungszeiten dienstags und donnerstags vormittags von 10 - 14 Uhr können nun auch dienstags und donnerstags nachmittags Termine für eine Beratung vereinbart werden. Dies ist durch eine großzügige Spende des Rotary-Clubs möglich, mit der unsere daraus entstehenden Honorarkosten beglichen werden.

In den letzten vier Monaten des Jahres 2014 wurden bereits vierzehn Nachmittagsberatungen durchgeführt. Das Angebot wird weiterhin gut angenommen. Herzlichen Dank dem Rotary Club!

Die Frauenberatungsstelle im Café F. ist Mitglied im bff - Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe -, sowie im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Beratung

Psychosoziale Beratung

Wir bieten psychosoziale Beratung an und verstehen das Angebot wörtlich. Wir bieten psychische Beratung/Unterstützung, sowie Sozialberatung. Dabei betrachten wir mit den Frauen die Wechselwirkungen sozialer und psychischer Belastungen. Wobei eine Beratung meistens eine Mischung aus beidem ist: wir helfen den Frauen ihr Problem zu verstehen und erarbeiten mit ihnen individuelle Lösungsmöglichkeiten. Gleichzeitig zeigen wir aber auch – wenn nötig - auf, welche sozialen Hilfeleistungen die Frauen in Anspruch nehmen und wo und wie sie diese bekommen können. Bei Bedarf helfen wir ihnen dabei, die Leistungen anzufordern.

Wir beraten Frauen in jeder Lebenssituation und vermitteln je nach Bedarf weiter. Wir tragen zur Stärkung des Gefühls der Selbstwirksamkeit bei und leisten somit hauptsächlich Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei orientieren wir uns an den Fähigkeiten und Stärken der Frauen. Anonymität, Vertrau-

lichkeit und Parteilichkeit sind selbstverständlich.

Darüber hinaus haben wir unsere Beratungsschwerpunkte beibehalten.

Gewaltschutzberatung

Birgit Floßdorf hat sich auf Beratungen von Frauen, die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen sind, spezialisiert. Sie berät dienstags.

Frauen, die von Gewalt betroffen sind, finden in der erweiterten Gewaltschutzberatung Hilfe bei der Strukturierung ihrer nächsten Handlungsschritte. In einer langfristigen Unterstützung werden sie dazu ermutigt, diese Schritte auch umzusetzen. Der Schwerpunkt der Beratung liegt in der Wiederherstellung der äußeren und inneren Sicherheit der betroffenen Frauen, der Stärkung des Gefühls der Selbstwirksamkeit, sowie der Aufdeckung von Gewaltmustern.

Nach wie vor übermittelt uns die Polizei bei Einverständnis der Frau nach einem Einsatz wegen „Häuslicher Gewalt“ die Kontaktdaten. Wir setzen uns proaktiv und zeitnah mit den betroffenen Frauen in Verbindung und informieren über das Gewaltschutzgesetz. Wir versichern uns, dass die Frau in Sicherheit ist oder sich in Sicherheit bringen kann, und bieten weitere Beratung und Unterstützung an.

Birgit Floßdorf nimmt am „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt“ in Bergheim und am „Pulheimer Netzwerk gegen häusliche Gewalt“ teil. Sie steht in Kontakt zur Opferschutzbeauftragten der Polizei Rhein - Erft und den zuständigen Polizisten in der Polizeidienststelle Frechen.

Coaching

Marlis Klöckner berät donnerstags. Sie hat sich darauf spezialisiert, Frauen zu unterstützen, die sich mit Problemen oder Herausforderungen konfrontiert sehen und sich mit ihnen auseinander setzen möchten oder größtenteils müssen. Hierbei kann es sich um Herausforderungen im Alltag, in der

Beziehung, im Job, dem Wunsch nach Weiterentwicklung oder der Verwirklichung eines Traums handeln.

Coaching hilft bei der Suche nach stimmigen Zielen und angemessenen Lösungswegen. Der Schwerpunkt liegt in der Förderung der Zuversicht, des Selbstwertgefühls und der persönlichen Entwicklung.

Dabei bleibt die Selbstverantwortung bei der zu beratenden Frau. Der Coaching Prozess kann aus einem einmaligen Gespräch bestehen oder auch über einen längeren Zeitraum gehen. Er ist jedoch zeitlich befristet.

Marlis Klöckner steht in Kontakt mit den Pulheimer Familienzentren und nimmt nach an deren Kooperationstreffen teil. Sie stellt das Angebot der Frauenberatungsstelle bei Anfrage sowohl beim Offenen Café des Kath. Familienzentrums in der Hackenbroicher Str. als auch im Elterncafé des Familienzentrums St. Elisabeth vor.

Fallbeispiele

Im letzten Bericht wurde je Beratungsschwerpunkt ein Fallbeispiel beschrieben. Diese Fallbeispiele sind als Anlage dem aktuellen Bericht angefügt.

Vernetzung

Über die Vernetzung der Beratungsschwerpunktthemen hinaus sind wir weiterhin mit allen erforderlichen Institutionen in Pulheim und dem Erftkreis vernetzt: u.a. mit der Stadt Pulheim, insbesondere dem Jugend- und Sozialamt, dem Jobcenter Pulheim, der Caritas Beratungsstelle in Pulheim, dem SPZ (Sozialpsychiatrisches Zentrum) in Bergheim, Rat und Hilfe in Brauweiler, sowie den Gleichstellungsbeauftragten des Rhein Erft Kreises und Pulheim.

Wir stehen im kollegialen Austausch mit den Kolleginnen von Frauen helfen Frauen, FrauenLeben e. V und dem Frauenberatungszentrum Köln e. V.

Auch in den letzten anderthalb Jahren...

... wurde die Frauenberatungsstelle im Café F. weiterhin sehr gut angenommen. Dies bestätigen auch die nachfolgenden Zahlen. Hauptsächlich Frauen aus Pulheim nahmen unser Angebot an.

Unser Angebot ist vielfältig. Wir haben unsere Beratungen vorübergehend auf Nachmittagsberatungen ausdehnen können.

Die Nachfrage nach Gruppen- und Austauschangeboten zu besonderen Themen (Trennung/Scheidung, Alleinerziehende, Wiedereinstieg in den Beruf) oder einer Erweiterung des Beratungsangebots ist weiterhin hoch.

Die Zahl der Frauen (z.B. ohne Job oder nur mit Minijob), die umfassendere Sozialberatung und Unterstützung benötigen, hat zugenommen.

Im Zuge der Flüchtlingszunahme im Erftkreis sind die Zahlen von Flüchtlingsfrauen, die in die Beratungsstelle kommen, gestiegen. Aufgrund der Sprachprobleme (die Frauen sprechen teilweise weder deutsch noch englisch) und der vielfältigen Probleme, in der fast immer Verbindung zu allen möglichen Institutionen aufgenommen werden muss, kostet deren Beratung viel Kapazität. Sollten die Flüchtlingszahlen weiter steigen – und davon ist auszugehen – werden wir bei gleichbleibender Kapazität nicht in der Lage sein, alle Flüchtlingsfrauen, die bei uns Hilfe suchen, hinreichend zu unterstützen.

Durch Supervision, Fortbildung, Teilnahme an Fachtagungen halten wir unseren Qualitätsstandard. Allerdings ist die Zeit, die wir dafür verwenden, ehrenamtlich. Es bedarf also immer noch viel privaten Engagements, um die Frauenberatungsstelle auf dem vorhandenen Niveau zu halten.

Da wir u.a. mit Gewaltschutzberatung und Sozialberatung gesellschaftliche Aufgaben wahrnehmen, ist eine dauerhafte finanzielle Absicherung und Erweiterung der Frauenberatungsstelle wünschenswert.

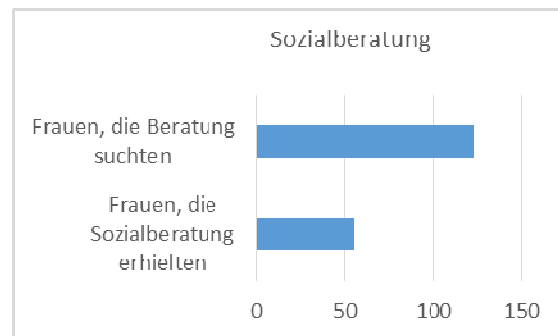
Die Frauenberatungsstelle in Zahlen

Im Zeitraum von Anfang August 2013 bis Ende Dezember 2014 wurden **123 Frauen in 215 Einzelgesprächen** beraten.

Art der Beratung

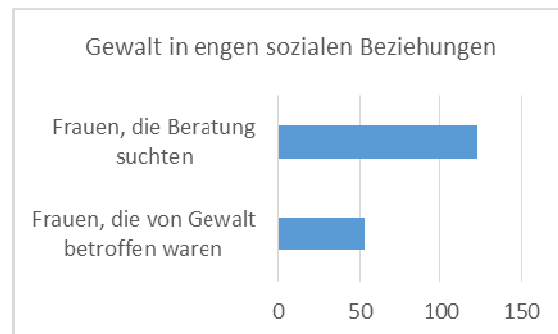
109 Frauen benötigten psychische Beratung/Unterstützung. Von diesen 109 Frauen wurde bei 41 Frauen zusätzlich auch sozial beraten. Eine reine Sozialberatung wurde bei 14 Frauen gegeben.

Insgesamt kamen somit 55 Frauen in die Beratung, die Unterstützung benötigten, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können.



Es wurden 37 Gewaltschutzberatungen durchgeführt.

Insgesamt waren 53 Frauen, die in die Beratung kamen, von Gewalt in sozialen Beziehungen betroffen. Das waren knapp die Hälfte aller Frauen, die bei uns Beratung suchten.



Angegebene Beratungsgründe

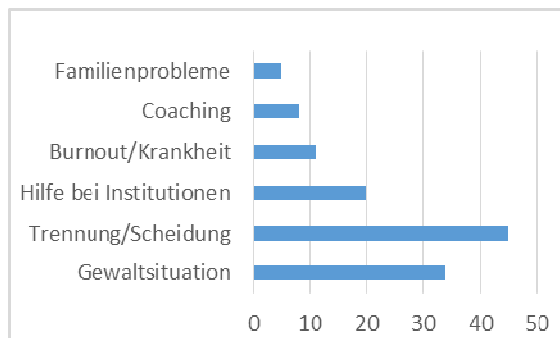
34 Frauen gaben die Loslösung aus der Gewaltbeziehung als Grund an, warum sie Beratung suchten. 15 Frauen davon wurden von der Polizei vermittelt.

Trennung und Scheidung gaben 45 Frauen als Grund für die Beratung an.

20 Frauen kamen vorrangig, um Hilfe bei Institutionen zu erhalten.

Wegen Krankheit, Sucht, Burnout oder Depression kamen 11 Frauen. Problemlösungen innerhalb der Familie suchten 5 Frauen.

Coaching in Bezug auf ihren Job oder Reflexion ihrer momentanen Lebenssituation gaben 8 Frauen als Grund an, in die Beratungsstelle zu kommen.



Pulheim, im März 2015

Anhang: Fallbeispiele

Erweiterte Gewaltschutzberatung (Birgit Floßdorf)

Frau F. (44 J. zwei Töchter, 12 u.15 J. alt) suchte die Beratungsstelle wegen Trennung/Scheidung nach 16 Jahren Ehe auf.

Es wurde schnell klar, dass sie sich in einem emotionalen Ausnahmezustand befand. Dieser wurde offen angesprochen und betont, dass es ein Zeichen von echter Stärke ist, sich Hilfe zu holen.

Durch Notizen, die Frau F. immer wieder gegen las und bei Bedarf korrigierte, erhielten wir eine Beschreibung ihrer aktuellen Lebenssituation. Dabei wurde das Bild einer Ehe mit eskalierender psychischer Gewalt immer deutlicher. Diese psychische Gewalt war seit 2 Jahren zunehmend auch begleitet von physischer Gewalt, die anfang mit gelegentlichem Kneifen und Schubsen, dann übergang zu Ohrfeigen und zuletzt gezielten Schlägen auf den Körper.

Frau F. hatte allen Mut zusammengenommen, um sich Hilfe zu holen, weil ihr Mann der fünfzehnjährigen Tochter gegenüber seit Einsetzen der Pubertät ein ähnliches Verhalten zeigte.

Frau F. hatte kaum noch Vertrauen in ihre eigene Wahrnehmung. So stand ein völlig erodiertes Selbstwertgefühl einer enormen Lebensleistung gegenüber. Sie hatte zwei Kinder großgezogen, die Meisterschule ihres Mannes finanziert, ihre Arbeitsstelle als Buchhalterin aufgegeben, um als Buchhalterin in der Firma ihres Mannes zu arbeiten und 4 Jahre lang die demenzkranke Schwiegermutter gepflegt. Für beide Tätigkeiten erhielt sie 200 € Taschengeld im Monat.

Bisher schämte Frau F. sich zu sehr, um ihre Situation offen zu legen und Hilfe aufzusuchen.

Frau F. wurde in ihrem Mut bestärkt, ihre Töchter zu schützen. Wir nahmen eine Gefahreinschätzung vor, wobei Frau F. die Expertin war. Außerdem gingen wir den Sicherheitsplan (Separation Safety Plan, Metrop. Nashville Police Department) durch und besprachen konkrete Handlungsmöglichkeiten für Frau F. bei einer weiteren Eskalation.

So konnten wir eine Art roten Faden mit den nächsten für Frau F. wirklich realisierbaren Handlungsschritten entwickeln, die auf einem Extrablatt für Frau F. festgehalten wurden.

Als ersten Schritt konnte sich Frau F. darauf einlassen, ihre Schwester ins Vertrauen zu ziehen und einen Notfallplan abzusprechen, was Frau F. eine große Überwindung abverlangte.

Wichtig war, dass Frau F. hiermit Scham und Isolation durchbrechen konnte.

In weiteren Folgeterminen, die sich über ein Jahr hinzogen, konnte Frau F. soweit auf ihrem schwierigen Weg begleitet werden, dass sie sich mit ihren Töchtern aus der Gewaltbeziehung lösen, eine Therapie beginnen und nach und nach auch neue berufliche Perspektiven entwickeln konnte.

Coaching bei Veränderungen **(Marlis Klöckner)**

Frau A. 35 Jahre alt, 3 Kinder (8, 6 und 3 Jahre alt) kommt in die Beratung, weil sie den Wunsch hat, wieder in den Beruf einzusteigen. Mit 3 Kindern und seit 8 Jahren „Vollzeitmutter“ ist ihr Selbstwertgefühl in Bezug auf ihre Arbeit, sie hatte vor den Kindern einen Job in der IT, nicht gerade hoch. Zudem meinen ihr Mann und ihre Mutter, dass das jüngste Kind noch viel zu klein sei, um wieder arbeiten gehen zu können. Frau A. ist im Zwiespalt mit sich selbst. Einerseits gibt sie ihrem Mann und ihrer Mutter Recht, andererseits fehlen ihr der Austausch, die Herausforderung und die Anerkennung im Job.

Was will Frau A. wirklich? Ist die Meinung ihres Mannes und ihrer Mutter auch ihre Meinung? Durch gezielte Fragen und aufmerksames Zuhören stellte sich heraus, dass Frau A. gern wieder arbeiten gehen, ihre Kinder darunter aber nicht „leiden“ sollten. Auch wollte sie nicht die Hilfe ihrer Mutter in Anspruch nehmen.

Es galt also zu klären, wie das realisierbar war. Es gab viele unterschiedliche Möglichkeiten und es ergaben sich neue Fragen: wie viele Stunden will Frau A. wieder arbeiten? Wie kommt sie an eine Stelle? Frau A. stellte sich außerdem die Frage, ob sie überhaupt in ihrem alten Beruf wieder Fuß fassen kann. Sollte sie nicht lieber im Supermarkt um die Ecke Regale einräumen?

All diese Fragen, die sich Frau A. immer wieder selbst gestellt hatte und zu keiner Antwort führten, wurden während der Beratung benannt, aufgeschrieben, aufgemalt und somit greifbar und bewertbar. Innerhalb unseres Gesprächs fielen Frau A. zu jeder Frage eine oder auch mehrere Antworten ein, die sie dann mit meiner Hilfe priorisieren und in Einklang miteinander bringen konnte.

Zum Schluss ergab sich ein Zukunftsszenario, das für Frau A. machbar war. Sie hatte es unterbewusst schon lange im Kopf, konnte es durch ihre Zweifel jedoch nicht zulassen.

Unser Gespräch gab ihr die Sicherheit, dass ihre ureigene Meinung richtig und realisierbar war. Dadurch konnte sie ihr Selbstwertgefühl zurückgewinnen. Sie hatte einen geh- und vorzeigbaren Plan, den sie auch umsetzen würde, weil es „ihr“ Plan war. Zudem hatte Frau A. die Gewissheit, sich bei Bedarf in einem weiteren Coaching-Gespräch Hilfe bei der Sortierung ihrer Zukunftsvorstellungen holen zu können.